

Gütersloher Wochenschauber

Von Stephan Rechlin



Ein Aufbruch mit Skrupel

Historische Aufbrüche sehen anders aus. Der Gütersloher Rat hat sich gestern Abend nicht gerade euphorisch in das Abenteuer Theater-Neubau gestürzt. Bis auf die SPD-Fraktion hat eigentlich jeder ein mulmiges Gefühl dabei.

An den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat sich seit dem vorerst letzten Anlauf 2003 nicht viel geändert. Statt 15 Millionen Euro beträgt das jährliche Defizit nun 14,6 Millionen Euro (nach Tarifierhöhung). Statt 7,5 Millionen gesparte Euro aus dem Stadtwerke-Verkauf zu nehmen, muss ein Kredit in dieser Höhe aufgenommen werden. Von dem Bau-Beschluss verspricht sich der Theater-Förderverein nun größere Chancen, die versprochenen zwei Millionen Euro Spendengelder einzutreiben. Der Beschluss könnte jedoch auch nach hinten losgehen: Wozu noch spenden, wenn die Stadt das Theater jetzt sowieso baut?

Ein Begeisterungsfunke ist bis

jetzt auch nicht auf die Gütersloher Bürger übergesprungen. Immerhin: In einem erneuten Bürgerbegehren würden sie den Neubau vielleicht nicht mehr vollends ablehnen. Seit dem letzten Anlauf wurde bei den Neubauplänen kräftig gespart. Das neue Theater wird nun Teil eines Kultur-Veranstaltungs-Zentrums, das mit Andreas Kimpel einen engagierten und fantasievollen Kopf an der Spitze hat. Der geplante Hotel-Neubau könnte zum wirtschaftlichen Motor des neuen Zentrums werden. Insoweit haben die schwarz-grünen Verbesserungsvorschläge das Projekt ebenso vom Kopf auf die Füße gestellt wie das einst von der BfGT organisierte Bürgerbegehren.

Wer nun über die drohende Implosion der BfGT grinst, dem droht sie vielleicht eines Tages selbst. Wenn Gebühren und Steuern steigen, Zuschüsse und Hilfen wegfallen, dürfte die Stimmung in der Stadt gewaltig kippen.